Ausgabe 16 | Mai 2023

ORANG-UTAN-POST

LOVE ISLAND

Frühlingsgefühle auf der Vorauswilderungsinsel

HILFERUF AUS BUKIT PITON

Wie wir unseren Einsatz im malaiischen Sabah ausweiten

ZOO SCHLÄFERT ORANG-UTAN-BABY EIN

Mit einer Petition fordern wir Konsequenzen im Zoo Basel

MUTTERLIEBE FÜR ORANG-UTAN-WAISEN

Vom Arbeitsalltag unserer Babysitterinnen in den BOS-Schutzzentren

BOS®
BORNEO ORANGUTAN SURVIVAL

EDITORIAL

LIEBE ORANG-UTAN-FREUNDIN, LIEBER ORANG-UTAN-FREUND, LIEBE UNTERSTÜTZENDE!

Das Jahr begann mit einem echten Schock. Im Baseler Zoo wurde ein neugeborenes Orang-Utan-Baby eingeschläfert, nachdem seine Mutter kurz nach der Geburt gestorben war. Wir können nicht fassen, dass ein Zoo, der sich bekanntlich dem Artenschutz verschrieben hat, ein akut vom Aussterben bedrohtes Tier einschläfert. Wie wir hier tätig geworden sind, erfahren Sie auf Seite fünf dieser Orang-Utan-Post.

Dabei beweisen unsere Babysitterinnen bereits seit Jahrzehnten, dass Handaufzuchten von verwaisten Orang-Utan-Babys nicht nur möglich sind. Sie sind auch notwendig, um diese wundervollen Tiere vor dem Aussterben zu bewahren. Mehr zur Arbeit unserer Babysitterinnen lesen Sie am Ende dieser Ausgabe.

Mit der Ausbildung zu wilden Orang-Utans ist unsere Arbeit natürlich nicht getan. Als engagierte Unterstützende wissen Sie das am besten. Damit die friedfertigen Menschenaffen auch Lebensraum haben, um sich zu entfalten, gilt es, wichtigen Regenwald aufzuforsten und zu schützen. Hier haben wir ein neues Projektgebiet im malaiischen Sabah erschlossen. Spannende Informationen hierzu finden Sie auf Seite vier.

Für echte Frühlingsgefühle erzählen wir Ihnen auf der nächsten Seite von einer besonders aufregenden, und gleichzeitig schönen Beobachtung auf unserer Vorauswilderungsinsel Badak Kecil. Mit diesen herzerwärmenden Neuigkeiten danke ich Ihnen noch einmal sehr für Ihre so wichtige und wertvolle Unterstützung. Ich wünsche Ihnen eine schöne Sommerzeit und freue mich auf alles, was wir noch gemeinsam für unsere rotbraunen Vetter bewirken.

Herzlichst, Ihr

Daniel Merdes
Geschäftsführer BOS Deutschland e.V.

ECHT STARK!

Die siebenjährige Ida wird zur Orang-Utan-Schützerin

In ihrer Nachbarschaft in Teltow ist Ida ziemlich bekannt: Oft sitzt sie mit einem Tisch vor ihrem Haus und verkauft zum Beispiel selbstgekochte Marmelade oder aussortierte Spielsachen. Bisher hat die Siebenjährige mit den Einnahmen ihr Sparschwein gefüttert. Jetzt spendet sie einen Teil davon an BOS.

Alles beginnt damit, dass die Familie eine Dokumentation über die Abholzung des Regenwaldes sieht und welche Folgen das für die dort lebenden Wildtiere hat. Der Gedanke an die Orang-Utans, die bald kein Zuhause mehr haben, lässt Ida nicht mehr los. Sie möchte unbedingt etwas tun. Mutter Sylvia entdeckt bei ihren Recherchen BOS und telefoniert mit uns. Es folgt ein dicker Briefumschlag per Post gefüllt mit Infomaterialien. Denn ab sofort ist Idas Tisch in der Einfahrt ein Infostand für den Orang-Utan-Schutz. Auch in ihrer Schule hat Ida schon Flyer verteilt.

„Traut euch, etwas zu tun!", sagt die Siebenjährige. „Verliert nicht die Hoffnung, dass wir etwas verändern können!" Mutter Sylvia ist sehr stolz auf ihre bisher eher schüchterne Tochter. 37 Euro hat sie bereits an BOS gespendet. Damit hat Ida auf jeden Fall schon etwas zum Guten verändert!

„TRAUT EUCH, ETWAS ZU TUN!"
In ihrer Einfahrt hat Ida einen Infostand zum Orang-Utan-Schutz eröffnet

Love Island

Frühlingsgefühle auf der Vorauswilderungsinsel

Jede Auswilderung und jede Vorauswilderung ist auch nach Jahrzehnten Erfahrung immer eine aufregende Angelegenheit für uns. Sowohl emotional als auch praktisch. Viele Wochen der Planung und Vorbereitung gehen ihr voraus und dann die große Freude und Rührung, dass ein weiterer Schützling seinen nächsten Meilenstein erreicht hat! Umso dankbarer sind wir, wenn alles reibungslos läuft und keine Komplikationen auftreten. Denn an Aufregung mangelt es sowieso nicht. Nie.

Dieses Glück war uns bei der Vorauswilderung von Orang-Utan-Dame Guldtop nicht vergönnt. Denn auf der Insel Badak Kecil wartete bereits ein neugieriger Artgenosse: Happy. Der 14-jährige Waldstudent konnte es gar nicht erwarten, Guldtop kennenzulernen. Ein echtes Blind Date unter Palmen.

Das Problem war nur, dass so eine unvorhergesehene Orang-Utan-Begegnung bei einer Vorauswilderung auch immer ein gewisses Gefahrenpotential birgt. Denn die Schützlinge sind nach der langen Anreise verwirrt und verständlicherweise gestresst. Schließlich wird man als Orang-Utan nicht alle paar Tage in eine Transportbox gesperrt und durch die Gegend kutschiert. Da braucht es nicht noch einen anderen Orang-Utan, der einem im Moment der Freilassung sofort auf die Pelle rückt. Und so griffen wir zu unserem bewährtesten Hilfsmittel, um den neugierigen Inselbewohner von der Vorauswilderungsplattform wegzulocken: Essen! In diesem Fall eine leckere, saftige Ananas. Happy ließ sich auch nicht lange bitten und schnappte sich die süße Frucht, ohne zu zögern. Nur ging unser Plan nicht auf. Denn anstatt mit der Ananas im Unterholz zu verschwinden, um sie auch ja nicht teilen zu müssen, blieb Happy mit seiner Beute an Ort und Stelle. Es folgten laute Rufe unserer Mitarbeitenden, um den lästigen „Gaffer" zu vertreiben. Aber es half alles nichts. Happy hatte Lunte, oder besser gesagt Weibchen, gerochen und wollte seinen Posten partout nicht räumen.

So mussten wir uns unserem Schicksal fügen und konnten Guldtop nur Glück wünschen, als wir schließlich aufgaben und die Tür ihrer Transportbox öffneten. Es dauerte keine paar Minuten, da saßen Guldtop und Happy in trauter Zweisamkeit auf einem Baum. Das schockverliebte Orang-Utan-Männchen hatte bereits einen Arm um seine neue Freundin gelegt. Nach kurzer Zeit kletterte Guldtop nach unten, um sich auf der Fütterungsplattform einen Snack zu gönnen. Sofort folgte Happy ihr und legte auch dort wieder beschützend seinen Arm um sie. Nicht einmal das Essen rührte er an, so sehr war er damit beschäftigt, Guldtop zu umgarnen. Und wenn wir etwas wissen dann das: Wenn ein Orang-Utan Futter für einen anderen Orang-Utan links liegen lässt, dann ist das der größte Liebesbeweis, den er nur erbringen kann. Echte Frühlingsgefühle eben auf Badak Kecil. ■

BLIND DATE
Neugierig nimmt Orang-Utan-Männchen Happy seine neue Mitbewohnerin in Empfang

SOFORT VERLIEBT
Happy und Guldtop in trauter Zweisamkeit

DRAMATISCHER HILFE-RUF AUS BUKIT PITON

In einem der letzten verbliebenen Naturschutzreservate in Sabah, Malaysien, leben 400 Orang-Utans eingekesselt von Ölpalmenplantagen

Die Situation ist alarmierend und duldet keinen Aufschub. Im Südosten des malaiischen Bundesstaats Sabah befindet sich eines der letzten verbliebenen Naturschutzreservate: Bukit Piton. Doch dieser Wald ist vollkommen von anderen Lebensräumen abgeschnitten. Nördlich grenzt eine Ölpalmenplantage an der anderen, südlich liegt der Fluss Segama. Darunter folgt das „Heart of Borneo" – ein riesiges Naturschutzgebiet. Doch die letzten Wildtiere in Bukit Piton haben keine Möglichkeit, dorthin zu gelangen bzw. neue Reviere zu erschließen. Sie können den Fluss nicht überqueren und die Ölpalmenplantagen machen es ihnen unmöglich, nach Norden auszuweichen. So sind die Tiere in dem kleinen Reservat eingeschlossen, wo sie kaum noch Nahrung finden.

Zusätzlich verschärft wird die Situation dadurch, dass dieses Naturschutzgebiet nach seiner teilweisen Zerstörung erst vor einigen Jahren von anderen Organisationen aufgeforstet wurde. Doch die Umweltschützenden zogen sich zu früh aus dem Projekt zurück und achteten nicht darauf, die Setzlinge auch langfristig zu pflegen. So blieben viele der Jungbäume schutzlos der gnadenlosen Sonne Borneos ausgesetzt. Die Folge: Ein Großteil der Bäume ist eingegangen oder wurde von weniger empfindlichen Kletterpflanzen überwuchert.

So sind nun also etwa 400 Orang-Utans und andere bedrohte Tierarten wie die Flachkopfkatze, der Höckerstorch, der Sunda-Nebelparder, das Borneo-Banteng, der Malaienbär und der Borneo-Elefant, in einem nur 11.600 Hektar großen Reservat mit unzureichender Vegetation eingeschlossen. Als uns dieser Hilferuf unserer Partner vor Ort, dem Rhino and Forest Fund, erreichte, stand sofort fest: Hier müssen wir helfen.

Zusammen mit dem RFF und den Forstbehörden vor Ort haben wir sofortige Maßnahmen ergriffen, um den Verfall von Bukit Piton aufzuhalten und seine Wildtiere zu retten. Wir befreien die Jungbäume von den Überwucherungen der Kletterpflanzen. Bis Juli werden wir ein Teilgebiet von etwa 1.500 Hektar aufgewertet haben. Zum einen, indem wir dafür Sorge tragen, dass sich nach Entfernung der Kletterpflanzen wieder ein natürliches Kronendach entwickelt, das den Jungbäumen Schutz bietet. Zum anderen werden zur Zeit sogenannte Wildtieroasen geschaffen. Mit künstlich angelegten Kleingewässern wird das Nahrungsangebot sowie die Lebensqualität von Bukit Piton deutlich erhöht. So ermöglichen wir es den 400 verbliebenen Orang-Utans und so vielen anderen Wildtierarten, zu überleben. Doch damit ist es natürlich nicht getan. Wir übernehmen auch langfristig Verantwortung für Bukit Piton. Unser erklärtes Ziel für ganz Sabah ist es, sämtliche Naturschutzgebiete durch den Ankauf und die Renaturierung von Ölpalmenplantagen wieder miteinander zu verbinden. So werden die Wildtiere nicht länger in fragmentierten Lebensräumen eingekesselt sein und sich wieder frei entfalten können. Bis es soweit ist, liegt noch ein langer Weg vor uns. Doch mit Ihnen gehen wir ihn bis zum Ende. Danke für Ihre Unterstützung. ■

AUF UNS ANGEWIESEN

Auch andere stark gefährdete Tiere, wie Borneo-Elefant, Sunda-Nebelparder und Banteng, leben in Bukit Piton

MASSNAHMEN

Bis Ende Juli wird voraussichtlich die erste Projektphase abgeschlossen sein

ZOO BASEL TÖTET ORANG-UTAN-BABY

BOS Deutschland fordert mit Petition Konsequenzen

Anfang Februar wurde bekannt, dass der Zoo Basel gleich zwei Orang-Utans verloren hat. Das Weibchen Revital wurde vier Tage nach Geburt ihres Kindes tot im Gehege aufgefunden. Daraufhin entschloss sich der Zoo, auch ihr neugeborenes Baby einzuschläfern. Die Begründung des Zoos: Es sei nahezu unmöglich, ein von Menschen aufgezogenes Baby später in eine bestehende Zoo-Orang-Utan-Gruppe zu integrieren. Handaufzuchten seien daher nur kurzfristige Lösungen. Ein Gremium aus anonym gebliebenen Experten beschloss daraufhin die sofortige Tötung des Babys durch Euthanasie.

WIR FORDERN EIN UMDENKEN DES ZOOS, HIN ZU ECHTEM ARTENSCHUTZ, UNABHÄNGIG VON WIRTSCHAFTLICHEN INTERESSEN.

Wir sind noch immer entsetzt über diese grausame und alle Prinzipien des Artenschutz verachtende Entscheidung. Deswegen haben wir umgehend eine Petition ins Leben gerufen, mit der wir den Rücktritt der Verantwortlichen im Zoo Basel fordern. Außerdem verlangen wir die Namen und Professionen der an der Entscheidung beteiligten Experten, die zu dieser Lösung geraten haben. Seit über 30 Jahren ziehen wir verwaiste Orang-Utan-Kinder auf und kämpfen dabei um jedes einzelne Tier - ungeachtet dessen, wie schlecht die Überlebenschancen stehen. Wie kann da ein Zoo, der sich dem Artenschutz verschrieben hat, ein gesundes Orang-Utan-Baby einschläfern?!

Dass unsere Arbeit nachhaltig wirkt, beweisen uns die mittlerweile 31 in Freiheit geborenen Babys unserer ausgewilderten Schützlinge. Jedes einzelne Tier ist ein Hoffnungsträger für das Überleben der akut vom Aussterben bedrohten Spezies. Daher weisen wir die Aussagen des Zoo Basels und ihrer Experten entschieden zurück. Wir fordern ein Umdenken des Zoos, hin zu echtem Artenschutz, unabhängig von wirtschaftlichen Interessen.

Bisher haben fast 6.000 Menschen unsere Petition unterzeichnet. Wir planen die gesammelten Unterschriften dem Verband der Zoologischen Gärten in Berlin zu übergeben. Diesem Dachverband gehört auch der Zoo Basel an. Wir bringen Sie in der nächsten Orang-Utan-Post auf den neuesten Stand in dieser Sache. ■

31 BABYS
wurden bereits in unseren Auswilderungsgebieten von ehemaligen Schützlingen zur Welt gebracht. Ein Beweis, dass auch verwaiste Orang-Utans die Chance verdienen, aufwachsen zu dürfen

VON MENSCHEN AUFGEZOGEN
Orang-Utan-Waisen von Hand aufzuziehen, ist seit Jahrzehnten das Herz unserer Arbeit

MUTTERLIEBE FÜR ORANG-UTAN-WAISEN

Sie sind rund um die Uhr für die Kleinsten da. Die BOS-Babysitterinnen sind für die verwaisten Orang-Utan-Babys das, was sie am dringendsten brauchen: Eine Mutter.

Es ist kein Beruf, es ist eine Berufung. Eine Arbeit für die man geboren sein muss. „Für mich gibt es keinen Unterschied zwischen Menschen- und Orang-Utan-Kindern." Sagt Mariana voller Überzeugung. Die 46-jährige BOS-Babysitterin kümmert sich seit über 20 Jahren um Orang-Utan-Waisen im Schutzzentrum Nyaru Menteng. Dabei ist sie Lehrerin, Krankenschwester, Ernährungsexpertin, Trösterin, Einschlafhelferin und vieles mehr zugleich. Eine richtige Ersatzmutter. Denn die kleinen Waisen brauchen nichts mehr, als eine Mama.

Eigentlich leben Orang-Utan-Junge bis zum ca. achten Lebensjahr unzertrennlich mit ihrer Mutter zusammen. Sie bringt ihnen alles bei, was sie für ein eigenständiges Leben im Regenwald wissen müssen. Wie baue ich Schlafnester? Welche Nahrung ist gut für mich? Wie erklimme ich auch den höchsten Baum? Gleichzeitig werden sie in ihren ersten Lebensjahren fast ausschließlich herumgetragen. Sie verbringen den ganzen Tag dicht ins Fell ihrer Mutter gekuschelt. Doch unsere Waisen haben keine Mütter mehr, die für sie da sein können.

Hier kommen Mariana und ihre Kolleginnen ins Spiel. Vom Tag ihrer Rettung an begleiten die Babysitterinnen ihre Schützlinge. Dabei geht es zunächst einmal vor allem darum, den traumatisierten Orang-Utan-Kindern nach ihrer Ankunft bei BOS Sicherheit und Geborgenheit zu spenden. Wehmütig erinnert sich Mariana an einen Schützling, der ihr besonders ans Herz gewachsen ist: Himba. Das winzige Baby war gerade einmal sechs Monate alt, als es 2011 mit lebensbedrohlichen Verletzungen im Rettungszentrum ankam. Damals wüteten Waldbrände auf Borneo, in denen der kleine Junge seine Mutter verlor. „Ich war vom ersten Moment an für ihn da und wir wurden unzertrennlich", erinnert sich Mariana und lächelt. „Ich konnte nicht einmal alleine auf die Toilette gehen, weil er sich nicht von mir lösen wollte." Gemeinsam mit den BOS-Tierärztinnen und -ärzten pflegte sie den Winzling gesund. Wenn er nachts im Schlaf wimmerte, war sie an seiner Seite und spendete ihm Trost. Heute ist Himba schon fast zu einem stattlichen Orang-Utan-Mann herangewachsen und steht kurz vor seiner Auswilderung in einen geschützten Regenwald. „Das wird ein emotionaler

„FÜR MICH GIBT ES KEINEN UNTERSCHIED ZWISCHEN MENSCHEN- UND ORANG-UTAN-KINDERN."
BOS-Babysitterin Mariana

Tag für mich", sagt Mariana. „Denn schließlich ist es die Auswilderung, auf die wir all die Jahre hinarbeiten. Aber es bedeutet für mich natürlich auch, Abschied zu nehmen."

Bis es zu diesem wichtigen Moment kommt braucht es viele, viele Jahre im Waldkindergarten und in der Waldschule. Hier bringen Mariana und ihre Kolleginnen den Orang-Utans alles bei, was sie eigentlich von ihren Müttern gelernt hätten. Dabei sind Kreativität, Einfühlungsvermögen und Geduld gefragt. So z. B. wenn die Kleinen lernen müssen, natürliche Feinde zu erkennen. Oscarreif beginnt Mariana im Unterricht auf einmal, zu schreien und die Hände in die Luft zu werfen. Vor ihr liegt eine Gummischlange. So lernen die Orang-Utan-Kinder, dass Schlangen gefährlich sind.

Die Fläschchen-Pausen sind besonders beliebt

Besonders beliebt ist natürlich das Schulfach „Früchte knacken". Mit großen Augen verfolgen die kleinen Orang-Utans hochkonzentriert, wie Mariana eine Rambutan schält. Hier ein bisschen drücken, dort ein bisschen pulen und dann ist sie heraus aus der rauen Schale: die süß-saftige Füllung. Die kleinen erfahren so nicht nur, dass diese stachlige Frucht essbar ist. Sie lernen gleichzeitig, wie man an sie herankommt. Und Orang-Utans sind begeisterte und wissbegierige Schüler. Sie ahmen alles nach, was ihnen die Babysitterinnen zeigen. Während sich die Waisen an ihre Aufgabe machen und selbst versuchen, Rambutans zu schälen, macht Mariana sich Notizen. Sie dokumentiert jeden Fort- und Rückschritt ihrer Zöglinge. Diese festgehaltenen Beobachtungen helfen dem Team, die Entwicklung der Orang-Utans zu evaluieren und über nächste Schritte zu entscheiden.

DIE KLEINN ORANG-UTANS SIND BEGEISTERTE UND WISSBEGIERIGE SCHÜLER

Es ist schön, die kleine Rasselbande endlich wieder voller Energie durch die Waldschule wuseln zu sehen. Die Gruppe hat sich gerade erst von einer Grippe-Welle erholt. Auch hier sind es unsere Babysitterinnen, die sich vorrangig um die Kleinen kümmern. In Absprache mit dem Veterinärteam stellen sie natürliche Heilmittel wie z. B. Zwiebel-Honig-Sud her und verabreichen den unbeliebten Trank gnadenlos an die wehrhaften Patienten. „Oder bei Durchfall kochen wir zum Beispiel Guavenblätter als Kräutermedizin", ergänzt Mariana.

Ein langer Tag geht zu Ende. Bei tropischen 35 Grad und hoher Luftfeuchtigkeit, verteilen Mariana und ihre Kolleginnen ein letztes Mal Milch und Futter. Danach wird zusammengepackt. Die älteren Waldschüler laufen zurück ins Schutzzentrum, die kleineren werden in der Schubkarre geschoben. „Normalerweise halten sich Babys in dem Alter ja noch im Fell ihrer Mutter fest, wenn sie durch den Wald wandert", erklärt sie und lacht: „Aber fünf von ihnen kann ich nicht tragen." Doch so ganz widerstehen, kann sie dann doch nicht. Als wir Mariana hinterherblicken, sehen wir einen kleinen Orang-Utan auf ihrem Arm. Für sie gibt es halt keinen Unterschied zwischen Menschen- und Orang-Utan-Kindern. ■

HIMBA DAMALS UND HEUTE

Dass Himba sich so gut entwickelt hat und heute kurz vor seiner Auswilderung steht, ist vor allem auch seiner Babysitterin zu verdanken

HEILMITTEL

Hat eines der Kleinen Durchfall, kocht Mariana Guavenblätter als Kräutermedizin

BORNEO ORANGUTAN SURVIVAL

Zur BOS Website:

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

IMPRESSUM

BOS Deutschland e. V.
Borneo Orangutan Survival Deutschland
Impact Hub Berlin
Rollbergstraße 28a
12053 Berlin
T. +49 (0)30 890 60 76 0
E-Mail: info@orangutan.de
Internet: www.orangutan.de

Vorstand:
Leonhard Graf Rothkirch, 1. Vorsitzender
Susann Ehmke, 2. Vorsitzende
Christian Lichtenau, Schatzmeister
Fee Nanett Trau, Beisitzerin
Katja Pylen, Beisitzerin

Redaktion:
Bodil Mertens, Julia Schoon, Sonja Wende

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Daniel Merdes

Grafik Design: Wolfram Egert

Fotos: BOSF | BPI | Privat | A. Marzec | Indrayana | Christian/Adobe | S. Wright/Creative Commons | wasanajai/Adobe | Kongkham6211/Creative Commons

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, 5/2023

BOS Deutschland e. V. – Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft, BIC: BFSWDE33BER
IBAN: DE69 1002 0500 0003 2101 00

BOS Deutschland e. V. ist als gemeinnütziger und besonders förderungswürdiger Verein anerkannt.

Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerabzugsfähig. Vereinsregister: Amtsgericht Charlottenburg, Berlin, VR24126 B; Freistellungsbescheid Finanzamt für Körperschaften; Berlin, St. Nr.: 27/661/56139

BOS Deutschland ist Mitglied in der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.